

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Der Staatsrath.

Unter Vorsitz des Kaisers hat der Staatsrath am Donnerstag und Freitag über die Währungs politik beraten und die Verhandlungen mit Annahme des nachfolgenden Urtrages abgeschlossen: „Nach der Erklärung des Herrn Reichskanzlers in der Sitzung des Reichstages vom 15. Februar d. J. soll, ohne unserer Reichswährung zu präjudiciren, unter Anerkennung einer nachtheiligen Rückwirkung des zunehmenden Werthunterschiedes zwischen Gold und Silber auf das Erwerbsleben, mit den verbündeten Regierungen die Herbeiführung eines Meinungs austausches mit anderen Staaten über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe in Erwägung gezogen werden. Mit Rücksicht auf diese Erklärung, von welcher der Staatsrath mit Befriedigung Kenntniß genommen hat, glaubt derselbe, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt keine weiteren Maßregeln zu ergreifen sind, sondern das Ergebnis der in Aussicht genommenen Schritte abzuwarten ist.“

Bei Eröffnung der Sonnabend-Sitzung theilte der Kaiser einen Artikel der Zeitung „Das Volk“ vom 15. d. Mts. mit, in welchem abfällige Bemerkungen über den Staatsrath gemacht werden. Der Kaiser erklärte, daß derartige Beschimpfungen des Staatsraths, dessen Vorsitzender zu sein er sich zu einer besonderen Ehre rechne, eine Bosheit und Taktlosigkeit dieses Blattes bezeugten, die man nicht ungerührt hinnehmen könne, sondern öffentlich zurückweisen müsse.

Nach Abgabe dieser Erklärung wurde in die Verhandlungen zu III der Vorlage „Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Production und zur Erleichterung des Ablasses der Erzeugnisse“ eingetreten. Diese Berathung soll erst heute zu Ende geführt werden.

Der Kaiser soll im Staatsrath, wie die „Volkstztg.“ erfährt, nicht bloß den Vorsitz, sondern auch die Rednerliste führen, so daß sich jeder Redner direct bei ihm zu melden hat. Der „Freisinnigen Zeitung“ wird mitgetheilt, daß es den Parlamentariern im Staatsrath sehr unbehagen erseheint, daß sie während der langen Sitzung stramm und straff auf ihren Plätzen sitzen bleiben und oft recht langweilige geistlose Reden anhören müssen. Auch Zwischenrufe und Weisfallsbezeugungen sind im Staatsrath streng verpönt.

## Der Reichstag und die Bismarckfeier.

Wie bereits gemeldet, haben sich am Donnerstag im Seniorenconvent des Reichstags die Vertreter der Conservativen, Nationalliberalen, Antisemiten und Namens der Freisinnigen Vereinigung der Abg. Rickert für eine Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag erklärt, während der Vertreter Freisinnigen Volkspartei, der süddeutschen Volkspartei, des Centrums und der Socialdemokraten eine ablehnende Haltung einnahmen. Die Verhandlung war keine öffentliche, und deshalb kann man die Motive für die Haltung beider Theile nicht so wiedergeben, wie sie in jener Sitzung zur Aussprache gelangten. Man hat aber anderweitige Anhaltspunkte.

Seitens der Rechten einschließlich der Nationalliberalen feiert man den Fürsten Bismarck, wie aus vielen Press-Erörterungen hervorgeht, vielfach als Parteifreund und sucht die Feier zu Parteizwecken auszunutzen. Wäre Fürst Bismarck bald nach seinem Sturz 80 Jahre alt geworden, so wären viele dertenenigen, die heute der Feier ein patriotisches Mäntelchen umhängen wollen, sehr bescheiden im Hintergrunde geblieben sein.

Was die Freisinnige Vereinigung betrifft, so scheint der Standpunkt des Abg. Rickert, welcher nur die früheren Verdienste des Fürsten Bismarck und nicht seine innere Politik in Betracht gezogen wissen will, nicht derjenige der gesammten Fraction zu sein. Wenigstens steht die Kundgebung des Abg. Rickert im Widerspruch mit einem Artikel des Abg. Barth in der vorletzten Nummer der „Nation“. Der Artikel führt aus, daß der englische Staatsmann Fox die Resolution des Parlaments bekämpfte, welche die Anerkennung für William Pitt nach dessen Tode als einen ausgezeichneten Staatsmann aussprach. „Die Betheiligung an den geplanten Huldigungen“, so schrieb Abg. Barth, „würde den Anschein erwecken, als ob die frühere langjährige Opposition gegen das Bismarck'sche Regierungssystem heute von uns nicht mehr als vollberechtigt angesehen

würde, während die politische Misere der Gegenwart und recht eigentlich als eine späte Frucht jenes Regierungssystems erscheint. Wir wollen die Feiernden nicht sündigen, auch nicht durch Kritik, aber wir können an den demonstrativen Huldigungen nicht theilnehmen.“

Die Beweggründe, welche die Freisinnige Volkspartei zu ihrer ablehnenden Haltung veranlaßt haben, lassen sich nach der „Freis. Ztg.“ ungefähr wie folgt zusammenfassen: „Nach der Lage der Sache handelt es sich bei der Beglückwünschung um weit mehr als um eine einfache menschliche Bezeugung der Höflichkeit oder Theilnahme für einen hochbejahrten Staatsmann. Fürst Bismarck repräsentirt die Verkörperung ganz bestimmter, in sich geschlossener politischer Prinzipien. Seine gewaltige Persönlichkeit läßt sich nicht spalten in den um das Einigungswerk Deutschlands verdienten Staatsmann einerseits und den Träger einer bestimmten inneren Politik andererseits. In der inneren Politik aber hat Fürst Bismarck insbesondere seit 1876 stetig Grundsätze verfolgt, die dem Liberalismus durchaus feindlich, von der ehemaligen Fortschrittspartei sowie der Freisinnigen Volkspartei für schädlich erachtet worden sind für Volk und Reich. Insbesondere ist gerade durch den Fürsten Bismarck jener die Volkseinheit zersetzende Interessenkampf entzündet und geschürt worden, unter dessen verderblicher, weite Kreise politisch demoralisirender Wirkung die Gegenwart schwer leidet. Fürst Bismarck erachtet seine politische Thätigkeit auch durchaus noch nicht für abgeschlossen. Er nimmt jede Gelegenheit wahr, um mit der Autorität seiner Person auf die öffentliche Meinung einzuwirken gerade in derjenigen Richtung, welche die Freisinnige Volkspartei in den Parlamenten fast tagtäglich zu bekämpfen hat. Dazu kommt, daß durch die Art der Inszenirung der Geburtstagfeier von Seiten eines Theiles seiner Anhänger sich diese Feier mehr und mehr zu einer parteipolitischen Huldigung zuspitzt und zu besonderen Parteizwecken auszunutzen gesucht wird. Nach alledem werden die Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei glauben, nicht bloß sich mit sich selbst in Widerspruch zu setzen, sondern auch weitere Volkstreife irre zu machen an dem Ernst und Nachdruck, mit welchem sie die der Politik des Fürsten Bismarck entgegengesetzte Ueberzeugung und Bestrebungen zu verwirklichen suchen, wenn sie sich irgendwie positiv an einer Feier betheiligen wollen. Andererseits kann es nicht in der Absicht liegen, diejenigen, die andere politische Ansichten und Auffassungen vertreten, zu hindern, diesem einen entsprechenden Ausdruck zu geben.“

Die ablehnende Haltung des Centrums wird in der „Adnischen Volkszeitung“ kurz erörtert. Dieses Blatt erklärt, wenn auch Fürst Bismarck nicht mehr activer Reichskanzler sei, so sei er nach wie vor activer Politiker, und zwar heute weit mehr, als die meisten Reichsbürger sich träumen ließen. Bismarck suche heute politischen Einfluß auszuüben, wo er könne; aus der augenblicklichen Politik ließen sich darüber seltsame Dinge erzählen. — Im Wesentlichen sind also für das Centrum dieselben Erwägungen maßgebend wie für die Freisinnige Volkspartei: man will nicht durch die Betheiligung an der Bismarckfeier den Verdacht erregen, als ob man mit dem Politiker Bismarck, wie er sich gegenwärtig zeigt, irgendwie harmonire und somit die eigene politische Ueberzeugung preisgebe.

## Tageereignisse.

Der Kaiser präsidirte auch in den letzten Tagen der vorigen Woche im Staatsrath. Am Sonnabend Abend wohnte er einem Diner beim Reichskanzler bei. Gestern verweilte der Kaiser längere Zeit im Reichskanzlerpalais. Dem Gottesdienste wohnte er mit der Kaiserin in der Dom-Interimskirche bei.

Freiherr v. Schorlemer-Alt, der bekannte Führer des Centrums, ist, wie Berliner Blätter mittheilen, gestern gestorben. Freiherr v. Schorlemer-Alt ist ein Opfer der Influenza geworden, zu der sich am Freitag eine heftige Entzündung beider Lungenflügel gesellte. Auf seinen Wunsch wurde er an demselben Tage noch mit den Sterbesakramenten versehen. — Freiherr Burgard von Schorlemer-Alt wurde am 21. October 1825 auf Schloß Herringshausen bei Bippstadt geboren, ist also nicht volle 70 Jahre alt geworden. Seit 1870 war er Mitglied des preussischen Abgeord-

netenhauses, 1875 wurde er zum ersten Mal in den Reichstag gewählt, 1884 in den Staatsrath berufen. Der kräftige Vorstoß des demokratischen Flügels der Centrumspartei ließ ihn nach dem Tode Windthorst's etwas in den Hintergrund treten; man darf ihn neben dem Freiherrn v. Suene als den markantesten Vertreter des aristokratischen Flügels des Centrums bezeichnen. Er war ein echter Edelmann von makellosem Wandel; der ihn ehrende Spitzname „westfälischer Bauernkönig“ wird ihm noch lange im Volksmunde bleiben und das Gedächtniß an ihn wach erhalten.

Betreffs der Ehrung des Fürsten Bismarck an seinem 80. Geburtstage hat der Kaiser die Prägung bezüglicher Münzen in Aussicht genommen.

Von 86 Städten des Rheinischen Städtebundes haben 60 die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Fürsten Bismarck beschlossen.

Der Berliner Magistrat beschloß, selbstständig eine Adresse an den Fürsten Bismarck abzugeben, nachdem die dortige Stadtverordnetenversammlung es abgelehnt hatte, hierüber mit dem Magistrat in Verhandlungen einzutreten.

Für Errichtung von Landwirtschaftskammern haben sich die Landtage sämtlicher preussischen Provinzen bis auf Hannover und Westfalen entschieden, insofern sie sich mit der Frage bisher beschäftigt haben. Die Beschlüsse der Rheinprovinz und des Regierungsbezirks Wiesbaden stehen noch aus.

Gegen den früheren Kanzler Leist findet am 6. April cr. die Verhandlung vor dem aus 10 Mitgliedern bestehenden Disciplinarhof des Reichsgerichts statt.

Hendrik Witbooi ist mit seinem ganzen Stamme in Sibeon eingetroffen. Er verhält sich dabelbst völlig ruhig und lebt mit der dortigen Garnison in den besten Beziehungen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus lehnte am Freitag in der Specialdebatte über die Steuerreform sämtliche Abänderungsanträge sowie die Anträge auf Rückverweisung an die Commission ab. Die Paragraphen 1 und 11, betreffend die allgemeine Erwerbsteuer wurden mit großer Majorität angenommen ebenso Paragraph 2 mit einem Zusatzantrag Gecz, nach welchem der Betrieb der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, des Gartenbaues, der Jagd und Fischerei nicht erwerbssteuerpflichtig, hingegen die Jagd auf fremdem Grund sowie die Seefischerei und der Erwerb und die Wachtung von Kunstgärtnereien und Handelsgärtnereien erwerbssteuerpflichtig sein soll.

Die französische Deputirtenkammer lehnte am Freitag bei der Berathung des Finanzbudgets einen socialdemokratischen Antrag auf Einführung des Achtstundentages in den staatlichen Tabak- und Streichholzfabriken mit 371 gegen 134 Stimmen ab. — In einer am Sonnabend anlässlich des Jahrestages der Commune stattgehabten Versammlung stellte ein Redner den Antrag auf Aufhebung der stehenden Heere und sprach sich des Weiteren über den deutschen Socialismus lobend aus. Louis Hugues, welcher den Vorsitz führte, erklärte, er würde einen Antrag auf Aufhebung der stehenden Heere sowie die Germanisirung der socialen Idee nicht zulassen, solange Deutschland Elend im Besitze habe. Dem „Soloil“ zufolge sagte Hugues hinzu, er habe mit den deutschen Socialisten, welche eine schändliche Comddie spielten, endgiltig gebrochen.

Eine Ausschreitung spanischer Officiere wird aus Madrid gemeldet. Eine Gesellschaft von 300 Officieren drang in der vergangenen Nacht in die Geißelsträume der Zeitung „Globo“, wo sie alles durcheinander warfen und den Director und zwei Redacteurs verwundeten. Die Officiere begaben sich dann in die Druckerei der Zeitung „Resumen“, wo sie die Unordnungen erneuerten. Da es der Polizei nicht gelang, Ruhe zu schaffen, mußte der Militärgouverneur eingreifen, um die Ruhe herzustellen.

Das englische Unterhaus hat am Freitag eine schützamerikanische Resolution mit großer Mehrheit abgelehnt.

Das dänische Folkething nahm am Sonnabend mit 59 gegen 4 Stimmen in dritter Lesung das Finanzgesetz an, wonach sich jetzt ein Ueberschuß von 2 150 000 Kronen ergibt. Der Ministerpräsident erklärte vor der Abstimmung, er werde die einstimmige Annahme des Gesetzes als ein Aufgeben des Verfassungskampfes zu Gunsten des Ausgleiches vom

Jahre 1894 begrüßen. Gegen diese Auffassung des Ministers protestirten die Gegner des Ausgleichs, von welchen 2 Socialisten und 2 Radicale gegen das Gesetz stimmten.

— Schweden verfällt mehr und mehr den Schuldlinern. Der Reichstag beschloß am Freitag durch gemeinsame Abstimmung beider Kammern mit 194 gegen 171 Stimmen, den Zoll auf unermessenes Getreide von 315 auf 370 Dore pro 100 kg zu erhöhen, und beschloß ferner mit 205 gegen 160 Stimmen, den Zoll von 650 Dore für 100 kg auf vermindertes Getreide bezubehalten.

— An den bisherigen Herrscher von Chtiral, Umra Khan, hat die indische Regierung ein Ultimatum überhandt, in welchem er aufgefordert wird, Chtiral vor dem 1. April zu verlassen. Die britischen Streitkräfte in Peshawur, in der Stärke von ungefähr 15 000 Mann, sind bereit, auf Chtiral vorzuzücken.

— Die Sinesisch-japanischen Friedens-Verhandlungen werden in Simonsokai auf der Insel Nipon stattfinden. Sowohl Übungschang als auch der japanische Ministerpräsident Graf Ito und der Minister des Auswärtigen Komte Mutzu sind nach Simonsokai abgereist. Die Ankunft der letzteren wird für den 19. März erwartet. Wie das „S. L.“ mittheilt, überbringt der Vizekönig Übungschang folgende vier Vorschläge nach Japan, welche dem Hofe von Peking als Grundlage eines Friedensschlusses genehm sein würden: 1) Unabhängigkeit Koreas von Sinesischer Oberhoheit, 2) Abtretung noch zu bestimmender Gebiets-theile (Formosa und andere Inseln) an Japan, 3) Zahlung einer Kriegsschadigung, 4) Abschluß eines Sinesisch-japanischen Handels- und Freundschaftsvertrages behufs Aufschlichsung Sinas für die moderne Cultur und den Welthandel. — Inzwischen werden die Operationen fortgesetzt. Flüchtlinge, welche von Kintschau her in großer Zahl nach Schaubailwan kommen, berichten, daß die Japaner die feindlichen Truppen unter den Generalen Sung und Dschu in voller Flucht vor sich her treiben. Dagegen haben die Chinesen in der Nähe von Kintschang die Nachhut eines japanischen Regiments geschlagen. Es ist dies der erste Sinesische Waffenerfolg, der freilich nicht viel bedeuten will. — Nach amtlicher Bekanntmachung sind in Kaiping, Futschau und Peitabo japanische Verwaltungsbehörden eingesetzt worden. Unter der bei Jingtai gewonnenen Beute befinden sich ein Kanonenboot, zwei Dampfer, hundert Geschütze und viel Vorräthe und Munition. — Zum Chef des Generalstabs der japanischen Armee hat der Mikado an Stelle des verstorbenen Prinzen Arisugawa den Prinzen Kishio Komatsu ernannt.

— Auf Cuba haben die spanischen Truppen einen Erfolg gegen die Aufständischen zu verzeichnen. Der Oberst Sanfelices Columi lieferte in der Nähe von Bahamo den vereinigten Aufständischen ein Gefecht und schlug sie vollständig. — Ueber den amerikanisch-spanischen Zwischenfall meldet das „Reuter'sche Bureau“, der Gesandte der Vereinigten Staaten unterbreitete dem spanischen Minister des Auswärtigen das Ersuchen der Regierung der Vereinigten Staaten um Entschuldigung und Schadenersatz wegen der Beschädigung des amerikanischen Schiffes „Allianca“ durch ein spanisches Kriegsschiff auf der Höhe von Cuba. Der spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, keine officielle Mittheilung darüber erhalten zu haben, daß ein spanisches Schiff auf den amerikanischen Dampfer „Allianca“ geschossen habe. Ferner ertheilte der amerikanische Staatssecretär Gresham dem amerikanischen Gesandten in Madrid Mr. Taylor bestimmte Weisung, der spanischen Regierung mitzutheilen, daß die Vereinigten Staaten unbedingt auf der sofortigen Ertheilung genauer Weisungen an die spanischen Schiffcommandeure bestehen, des Inhalts, daß diese weder den rechtmäßigen amerikanischen Handel in den cubanischen Gewässern stören noch irgend welche Handlungen, die Leben oder Eigenthum amerikanischer Staatsangehöriger bedrohen, zugeben sollen. Mr. Taylor ist beauftragt, eine sofortige zufriedenstellende Antwort seiner Note zu fordern.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. März.

\* Die Neubesezung des Liegnitzer Regierungspräsidiums ist bereits erfolgt und hat eine Reihe anderer Veränderungen nach sich gezogen. Die im Ministerium des Innern herausgegebene „Berliner Correspondent“ schreibt: „Der Regierungs-Präsident von Seyer in Stade ist vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft an Stelle des zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand tretenden Prinzen Handrich an die Regierung in Liegnitz, der Regierungs-Präsident Himly in Posen von demselben Zeitpunkt ab an die Regierung in Stade versetzt und der Ober-Präsidentialrat von Jagom zu Posen zum Präsidenten der Regierung in Posen ernannt worden.“

\* Am Donnerstag findet wieder eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt, auf deren Tagesordnung u. a. die Wahl eines Stadtraths für den verstorbenen Herrn Apotheker Schröder steht.

\* Am Realgymnasium wird am kommenden Ostertermin auch die so genannte „Septima“ aufgeführt und damit der letzte Rest der Vorschule beseitigt. Gleichzeitig vollendet sich der Aufbau der Privatschule, welche jetzt noch zweiklassig ist, von Ostern aber drei Klassen umfaßt und die Knaben zur Ausnahme in die Sexta vorbereitet.

\* Herr Predigtamtskandidat Schmidt, welcher dem Herrn Superintendenten Löniger zur Ausbildung für das geistliche Amt überwiesen ist, übernimmt am

1. April die Verwaltung der vacanten Pfarrstelle in Rotzenburg a. O. An seine hiesige Stelle tritt zu demselben Zeitpunkt der Predigtamtskandidat Herr Wäcke in Jauschowitz bei Raudten.

\* Am Freitag Abend hielt Herr Realgymnasiallehrer Stein im Gewerbe- und Gartenbauverein einen sehr interessanten Vortrag über die Bronze in ihrer Verwerthung als Glocken-, Geschütz- und Statuenguß. Zunächst erörterte Redner die Kupferverbindungen im Allgemeinen und die mit Zinn und Zink insbesondere. Darauf bemerkte er, daß das Glockenmetall aus einer Mischung von 78 Theilen Kupfer und 22 Theilen Zinn besteht, und beschrieb den Glockenguß in äußerst anschaulicher Weise unter Zuhilfenahme von beglücklichen Zeichnungen. Demnachst wurde auch die Remedur schlecht gegossener Glocken erörtert und die Behauptung, daß man auch Silber zu Glocken verwenden, als Märchen bezeichnet, da Silber den Klang nicht verbessere, sondern verschlechtere. Neuerdings scheinen Gußstahl Glocken mehr und mehr zur Verwendung zu kommen; doch sind dieselben nicht reparierbar. — Bei Geschützguß wendet man zunächst ein Gemisch von Kupfer zu Zinn wie 90:10 an. Redner beschrieb auch hierbei den Guß und erörterte dabei die Fertigstellung der vielgearteten Kunstwerke, die aus demselben Material gefertigt werden. Darauf ging Redner zu dem eigentlichen Statuenguß über, bei dem Legierungen von Kupfer und Zinn und von Kupfer und Zink besonders in Betracht kommen, und beschrieb auch die Mischungen dieses Gewerbes in ausführlicher Weise. Nach einem historischen Rückblick auf die Entwicklung des Bronzegußes besprach Redner einige neuere Erzeugnisse dieser Kunst, insbesondere die „Bavaria“ in München und das Niederwalddenkmal. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

\* Am Sonnabend Abend feierte die Tuchmacher-Gewerkschaft die Fertigstellung des 100 000 ten Stückes Tuch mit Festmahl und Ball im großen Saale des Schützenhauses, der die Festtheilnehmer kaum zu fassen vermochte. Die Bewirtung war eine sehr splendide, sowohl hinsichtlich der Speisen als des Getränkes, eines vorzüglichen heimischen Erzeugnisses. Während der Tafel, an der sich rasch eine ungezwungene Fröhlichkeit entwickelte, wurde eine lange Reihe von Trinksprüchen gehalten. Der erste, dem Kaiser geltend, wurde vom Obermeister Herrn Eckardt ausgebracht, der insbesondere die Friedensliebe des Monarchen pries. Herr Bürgermeister Dr. Westphal, der Comissarius der Tuchmachervereinigung, lobte unter Zugrundelegung des Motto's des Tuchmachergewerks „Einigkeit macht stark“ die Eintracht, die hier herrsche, und die Arbeit. Sein Toast galt dem Tuchmachergewerk. Herr Albert Witz toastete auf den Herrn Comissarius, indem er betonte, daß von allen hiesigen Innungen nur die Tuchmachervereinigung die Ehre habe, das Oberhaupt der Stadt als Comissarius zu den Ibrigen zählen zu dürfen. Herr Gustav Frize hielt ein Loblied auf den Fleiß und mahnte zur steten Einigkeit; in ein Hoch auf die letztere klang denn auch sein Trinkspruch aus. Herr Gustav Witz wählte sein Glas den Gästen, Herr Herrling und Herr Frize toasteten auf die Damen, Herr Rentle auf die Arbeitgeber, speziell auf Herrn Director Grundmann, der mit einem Toast auf die Arbeiter und Angestellten der Fabrik erwiderte. Herr Gustav Staub warf einen Rückblick auf die Zeit des Bestehens der Gewerkschaft und betonte, daß er stets die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im besten Einvernehmen mit einander gesehen habe. Nachdem er sodann dem Dank der Gäste an die Gewerkschaft Ausdruck verliehen, schloß er mit einem Hoch auf den Obermeister Herrn Eckardt. Letzterer bemerkte, daß es den Arbeitern doch in der Fabrik gefallen müßte, denn es seien drei seit Beginn der Fabrik und drei über zehn Jahre in derselben beschäftigt, denen noch heute je eine Gebrenge eingehändigt werden solle. Sein Trinkspruch galt den Arbeitern. Nachdem die Herren Hob. Hentschel und Gicht auf die Fabrikanten getoastet hatten, pries Herr Schneider den Herrn Appreturmeister Hahn, der sich von den kleinsten Anfängen zu seiner heutigen geachteten Stellung emporgeschwungen habe. — Eine prächtige Ueberraschung brachte ein Lebendes Bild mit dem 100 000 ten Stück Tuch als Mittelpunkt. Zwölf junge Damen, nach den Farben der Schärpen Glaube, Liebe, Hoffnung repräsentirend, waren malerisch um das Jubelstück gruppiert; junge Männer hielten im weiteren Umkreise verschiedene Insignien, das Tuchmachergewerk, die Devise „Einigkeit macht stark“, die Gewerkschaften u. dgl. Das von Herrn Albert Förster inscenirte Lebendes Bild mußte auf allgemeines Drängen wiederholt vorgeführt werden. — Während des Abends concertirte die Stadtkapelle. Erwünschte Abwechslung boten auch drei Tafellieder. Am Schluß der Tafel verlas Herr Hanke ein längeres Gedicht, in welchem das Tuchmachergewerk verherrlicht wurde. Schließlich kamen auch noch mehrere Depeschen zur Berlesung, so von Herrn Bürgermeister Dr. Bluthgraf in Weiel, dem ein Hoch ausgebracht wurde, von Herrn Lieberoth-Leipzig und Herrn Paul Fize-Schwiebus, einem ehemaligen Lehrling der Fabrik. Nunmehr trat der Tanz in seine Rechte und behauptete sich bis zum Morgen. Den Festtheilnehmern aber werden die fröhlichen Stunden, die sie verlebte, unergänglich bleiben.

\* Am Sonnabend hielt der Verein „Geselligkeit“ im Miethe'schen Saale sein Stiftungsfest ab. Das Programm, Concert, ein Theaterstück und mehrere humoristische Vorträge umfassend, wurde in trefflichster Weise durchgeführt. Den Schluß bildete ein Ball, der die Festgenossen bis in die Morgenstunden in süßlicher Harmonie beifammen hielt.

\* Im vorigen Jahre sind im Grünberger Kreise mehrere Raiffeisen'sche Creditgenossenschaften gebildet worden. Es scheint, als ob man in Regierungs-

kreisen in neuerer Zeit diesen und ähnlichen Institutionen ganz besondere Aufmerksamkeit schenken wollte, denn in der neuesten Nummer der Amtlichen Verordnungen ersucht der königliche Landrath unsere's Kreises die Ortspolizeibehörden, ihm umgebend mitzutheilen, ob und welche ländliche Creditgenossenschaften (Neuwieder, Reiser und Spar- und Darlehnskassenverein Schlesien) in ihren Amtsbezirken vorhanden sind, welchen Umfang sie haben, sowie ob neben diesen Verbänden noch andere Organisationen oder einzelne Vereine mit ähnlichen Zwecken bestehen. In anderen Kreisblättern finden sich ähnliche landräthliche Verfügungen. — Wie es heißt, will man die Seehandlung in den Stand setzen, diesen kleinen ländlichen Creditgenossenschaften Credit zu eröffnen, und es sollen die Provinzialverbände gleichsam als Puffer zwischen der Seehandlung und die Creditsuchenden eingeschoben werden, wie z. B. der jüngste schlesische Provinziallandtag den Provinzialausschuß ermächtigt hat, für einen seitens der Seehandlung oder Reichsbank an die Provinzial-Genossenschaftskasse für Schlesien zu gewährenden Credit bis zu 200 000 M. zu bürgen. — Im Zusammenhang mit Vorstehendem steht auch ein im Abgeordnetenhaus eingebrachter Antrag, die Regierung aufzufordern, „einen Betrag bis zu 20 000 000 M. zur Verfügung zu stellen zwecks Befriedigung des Creditbedürfnisses landwirtschaftlicher Genossenschaften (besonders ländlicher Darlehnskassen) und zwar zu einem entsprechend niedrigen, 2½ pCt. nicht übersteigenden Zinsfuß.“ — Alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, den kleineren Landwirten Credit zu gewähren, sind an sich zu loben. Nur bedarf es der Vorsicht; denn die Besorgniß liegt nur zu nahe, daß die auf Selbsthilfe basirenden Genossenschaften durch die Staatshilfe demoralisirt und leichtfertig in der Prüfung der Creditwürdigkeit werden. Creditwürdige Landwirthe haben übrigens durch die vielen Vorschußvereine, deren etren wir ja auch in Grünberg haben, stets Credit erhalten; und diese Vorschußvereine sind noch nie bei der Provinz oder beim Staate beitein gegangen. Das Beitein hat erst begonnen, seit sich die Grafen und Barone um diese Dinge bekümmern.

\* Im Stadttheater wurde am Freitag das prächtige Benedix'sche Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ gegeben. Den Geden Schummrich gab Herr Otto Gerlach aus Breslau mit einer Reihe und unbekannter Pointen, wodurch das wohlbekannte Stück theilweise den Reiz der Neuheit erhielt. Es wäre nicht abel, wenn auch die übrigen Rollen in ähnlicher Weise „modernisirt“ würden. Uebrigens waren dieselben durchweg in guten Händen; und da auch die Inszenirung eine treffliche war, amüsirte sich das Publikum auf's Beste und spendete reichen, wohlverdienten Beifall. — Auch die Mannstädter'sche Operettenpöffe „Die wilde Raze“, die gestern zur Aufführung gelangte, ist in Grünberg nicht unbekannt, und man liebt dieses flotte Bühnenerzeugniß immer wieder gern. Die geistige Aufführung mit Herrn Director Widter als Volkswahlkapte war bis auf einen Umstand vortrefflich, bis auf den nämlich, daß die „wilde“ Raze noch weit zahmer war als die zahmste Raze, die wir je gesehen haben. Daß die ganze Vorstellung dadurch in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden mußte, liegt auf der Hand; weder der glückliche Humor des Herrn Director Widter, der persönlich wiederholt durch volles berechtigten Beifall ausgezeichnet wurde, noch die treffliche Darstellung des Mexikaners und seines Regers durch die Herren Stükel und Niemel konnten das Publikum für das mangelnde Temperament der Vertreterin der wilden Raze völlig entschädigen. — Morgen gelangt der hübsche Schwanz von Karl Lauff, „Der ungläubige Thomas“ zur Aufführung. Wir zweifeln nicht daran, daß das Haus gefüllt sein wird. Vorher geht Hugo Müller's prächtvoller Einakter „Im Wartesalon I. Klasse“ in Scene.

\* Recht wunderliche Blüthen treibt die Sucht, dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage in „origineller“ Weise eine Freude zu machen. So macht ein Gubener, der Dyckermeister Hettwer, den Vorschlag, daß alle Inhaber der Rettungsmedaille dem Fürsten ein gemeinsames Glückwunschtelegramm zu senden sollen, weil — nun, weil der erste Orden, den Fürst Bismarck erhielt, die Rettungsmedaille war. Ein Grünberger Herr dagegen ersuchte uns, die Anregung dazu zu geben, daß alle, welche den Vornamen „Otto“ haben, sich zu einer Glückwunschedepesche vereinigen müßten!!

\* Morgen, Dienstag, wird die Berliner Straße vom Postplatz bis zum Gasthof zum Reichsadler und vom Fritzhof bis zur Lessner Straße für Fuhrwerk und Reiter gesperrt sein. Auch die Wasserleitung wird in diesen Straßentheilen gesperrt.

\* Das Eis der Oder ist im oberen Laufe ziemlich glatt abgegangen. Daß bei der Dicke desselben und wegen des Besitzens im mittleren Laufe da und dort Eisverlegungen stattfinden, kann nicht überraschen. Doch scheinen dieselben nicht bedenklich zu sein, wie auch das mit dem Eisgange verbundene Steigen des Wassers nicht allzu gefährlich erscheint. — Es liegen folgende Wasserstands-Telegramme vor:

Oppeln, 17. März, 8 Uhr Vorm. 4,88 m; steigt und fällt. Nachts erneuter starker Eisgang. Eisverlegung unterhalb Oppeln abwärts.

Oppeln, 18. März, 8 Uhr Vorm. 4,90 m; fällt. Höchster Stand 5,15 m am 17. März 7½ Uhr Nachm.

Brieg, 17. März, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,52 m, Unterpegel 3,96 m; steigt.

Brieg, 18. März, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,70 m, Unterpegel 4,96 m; steigt.

W. Hänchen, 18. März. Nachdem wir erst vor zwei Jahren mit Roth aus der Gemeindevorsteherwahl heraus kamen, indem der zuerst Gewählte die



**Stadt-Theater Grünberg.**

Dienstag, den 19. März 1895:  
**Auf allgemeines Verlangen:**  
**Der ungläubige Thomas,**  
 vorher:  
**Im Wartesalon I. Klasse.**  
**C. Pötter, Theater-Director.**

**Verein Concordia.**

Dienstag: Abend-Unterhaltung  
 im Waldschloß. Der Vorstand.

**Ev. Vereinigung.** Dienstag Abend.

**Evang. Kirchenchor.**

Dienstag Punkt 6 Uhr: Uebung (Damen).

**Weinsschloß.** Dienstag zum Kaffee  
 frische Pfannentuchen.  
 Es ladet freundlichst ein **F. Liebsch.**

**Musik-Institut.**

Beginn des Sommersemesters: 1. April.  
 (Theorie, Klavier, Violine, Zither.)  
 Anmeldungen vom 7. Lebensjahre an.  
 Näheres enthält der durch den Unter-  
 zeichneten zu beziehende Prospect.

**Aug. Goldmann, Vorsteher.**

**Anker-Cichorien ist der beste**

**Achtung!**

Kieler u. pomm. Bücklinge, Brat-  
 heringe, Hal, geräuch. u. marin., grüne  
 Beringe u. Bratheringe, Spotten,  
 russ. Sardinen, Rennaugen, verschied.  
 Sorten guten Käse, gutes Backobst,  
 Apfelsinen, Citronen, sehr schmedes  
 Pfannentuchen, Kirschkuchen, Pfeffer-,  
 Senf- u. saure Gurken u. s. w. empfiehlt  
**L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.**

**Maccaroni,**

Rudelflecken,  
 Eier-Nudeln,  
 Faden-Nudeln,  
 Fagon-Nudeln,  
 Eier-Grünchen,  
 Weizengries,  
 Reisgries,  
 Hafergrüze,  
 Hafermehl,

Erbsemmehl,  
 Gerstenmehl,  
 Kartoffelmehl,  
 Kraftmehl,

Hanirmehl,  
 Kartoffel-Sago,  
 Tapioca-Sago,  
 Mondamin &c.

**Knorr's Suppen-Tafeln,**  
 „ Erbsenwurst mit Speck,  
 „ Erbsenwurst mit Schinken,  
 „ Erbsenwurst m. Schweinsohren,  
 „ Rindfleischwurst,  
 „ Haserbiscuit,  
 „ Hasergrüze  
 empfiehlt

**Max Seidel.**

**Hamburger Kaffee,**

Fabrikat, kräftig u. schön schmedend, ver-  
 sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund  
 in Postcoltis von 9 Pfund an postfrei  
**Ferd. Rahmstorf,**  
 Dittensen bei Hamburg.

**Sicheren Erfolg**

bringen die bewährten u. hochgeschätzten  
**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Caramellen**  
 bei Appetitlosigkeit, Magenweh  
 u. schlechtem verdorbenen Magen.  
 In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei  
**Otto Liebeherr** in Grünberg,  
 Lange's Droguerie

**Butterpulver,**

Bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und  
 ergibt eine gleichmäßige, feste und wohl-schmedende  
 Waare. Per Carton 50 Pf. zu haben in der  
**Adler-Apotheke, Mina 25.**

**Kohlen Säure**

à 8 Ko bei vollem Gewicht à M. 6,35  
 unter bekannten Bedingungen halte bei  
**Herrn J. G. Kluge** auf Lager.

**A. Bohnstengel.**

**Schlaglein**  
 empfiehlt **Carl Kionka, Glogau.**  
**Pfeffel, Goldreinetz,** zu verl. Holzmarktstr. 27.

**Grosse Trierer Geld-Lotterie.**

Haupt- und Schlussziehung 8. bis 10. April cr.

Zur Verloosung kommen nur baare Geldgewinne, darunter

**300 000, 200 000, 100 000 Mark etc.**

Hierzu empfehle und versende

**Originalloose zu Originalpreisen**

$\frac{1}{1}$  35.20,  $\frac{1}{2}$  17.60,  $\frac{1}{4}$  8.80,  $\frac{1}{8}$  4.40.

Porto und Liste 30 Pf.,  
 einschreiben 20 Pf. mehr.

**J. Eisenhardt, Berlin NW., Brückenallee 34.**

**Dankagung.**

Den geehrten Herren der Tuchmacher-Zinnung und besonders den  
 Herren des Fabrik-Ausschusses sagen wir für das uns aus Anlaß der Fertig-  
 stellung des 100,000sten Stückes Tuch in der Gewerksfabrik bereite-  
 te Fest unsern aufrichtigen Dank.

**Das Personal der Grünb. Tuchm.-Gewerksfabrik.**

**Achtung! Grünberg, Nittritz u. Umgegend.**

Sonntag, den 24. März, Nachmittags 2 Uhr:

**Große, öffentliche Versammlung**

für Steinseher und Berufsgenossen

in Nittritz in Gasthof zum goldenen Frieden.

Tagesordnung: 1. Vortrag über „die wirtschaftliche Lage und die Organi-  
 sation der Arbeiter.“ Referent: A. Knoll, Berlin. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Einberufer.**

**Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen**

(Feuer-Versicherung).

Garantiemittel: Mf. 10,542,948.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß wir unsere  
 Special-Agentur für Grünberg und Umgegend Herrn **Wilhelm**  
**Bogdan, Restaurateur, Grünberg,** übertragen haben.  
 Breslau, im März 1895.

Die General-Agentur für Schlesien:

**Richard Langbein.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich  
 zum Abschluß von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und  
 Explosionsgefahr.

Die Prämien der Bank sind fest und billig und erkläre ich mich zu  
 jeder weiteren Auskunft gern bereit.  
 Grünberg, im März 1895.

**Wilhelm Bogdan, Restaurateur.**

**Wollen Sie  
 schön werden?**

Waschen Sie sich mit  
**Doering's Seife**  
 mit der EULE.  
 Sie ist die  
 beste Seife der Welt!



**Wollen Sie  
 schön bleiben?**

Verwenden Sie zur  
**Toilette ausschließlich**  
**Doering's Seife**  
 mit der EULE.  
 Besseres finden Sie nirgends-  
 käuflich à 40 Pf. überall.

**Anker-Cichorien ist der beste**

Bankcredite, Hypotheken u. Darlehen  
 erhält man sofort. Man schreibe unter  
**J. 1322** an Rudolf Mosse Leipzig.

Ein gebrauchter zweispänniger Glas-  
 wagen i. preisw. z. verl. Hospitalstr. 27.

Ein gut erhaltenes Schanfenster u.  
 eine **Ladenthür** stehen billig  
 zum Verkauf **Brettelstraße 4.**

Ein Saß mit **Leinfischen** ist gefunden  
 worden. Abgab. in **Lawaldau Nr. 69.**

**Anker-Cichorien ist der beste**

**Politik und  
 Unterhaltung**

in richtiger Verteilung bietet die in jeder  
 Beziehung volkstümlich redigirte

**„Berliner Zeitung“**

mit den Gratisbeilagen  
 „Deutsches Heim“ — „Gerichtslaube“ —  
 Vierteljährlich

**3 Mark** für April bis Juli

bei jeder Postanstalt zu abonniren.

Die **Berliner Zeitung** ist die  
 reichhaltigste und billigste freisinnige Zeitung,  
 sie enthält gediegene und volkstümliche  
 Leitartikel, die ausführlichsten Reichstags-  
 berichte, Romane von ersten Autoren, Local-  
 nachrichten, Theater- u. Kunstkritiken u. s. w.  
 Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

**Kleinkinderbewahr-Verein.**

Generalversammlung,  
 Donnerstag, den 21. März, Nach-  
 mittags 4 Uhr, in der Amtswohnung  
 des Unterzeichneten.

Vorlagen: Ergänzung des Vorstandes;  
 Vertrag mit dem Samariter-Ordensstift  
 in Kraichh. **Gleditsch.**

Wegen Ausführung des Geschäfts ver-  
 kaufe garantiert reine Naturweine:

**1886er Weisswein à Ltr. 80 pf.,**  
**1892er Rothwein à Ltr. 80 pf.**

**Amalie Grunwald,**  
**i. J.: Franz Loh & Comp.**

93r R. u. Wm. 80 pf. Webermstr. **Stenzel.**  
 93r Wm. 75. pf. D. Bahn, Hospitalstr. 7.  
 1894r Vtr. 40 pf. bei **Jäschke, Laufh.**

Weinhandlung bei:  
**Weinh. Busch** 92r Wm. 93: Rothw. 80 pf.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.**  
 Mittwoch, den 20. März,  
 Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge  
 zur Heimath: Herr Pastor tert. Bastian.  
 Donnerstag, den 21. März,  
 Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte u. Communion:  
 Herr Sup. Lonicer.  
 Freitag, den 22. März,  
 Nachmittags 3 Uhr: Fastenpredigt: Herr  
 Superintendent Lonicer.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 18. März.	
	Höft. Pr.	Ndr. Pr.
Weizen . . . . .	11	10
Roggen . . . . .	12	11
Gerste . . . . .	11	60
Hafer . . . . .	—	11
Erbisen . . . . .	—	—
Kartoffeln . . . . .	4	40
Stroh . . . . .	3	50
Heu . . . . .	5	—
Butter (1 kg) . . . . .	1	70
Eier (60 Stück) . . . . .	2	80

(Hierzu eine Beilage.)

## Parlamentarisches.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag zunächst mit dem an die Budget-Commission zurückgewiesenen Reste des Extraordinariums. Bei dem Militäretat wurde die erste Rate von 400 000 M. für den Neubau einer Kaserne in Worms bewilligt, dagegen wurde die Forderung für den Neubau einer Kaserne in Straßburg gestrichen; ebenso wurde die Forderung der Erweiterung des Lockstedter Schießplatzes abgelehnt. — Darauf wurde die Verabreichung des Post-etats fortgesetzt. Bei dem Titel II der Ausgaben beauftragte Abg. v. Leipziger (cons.) einen Antrag der Conservativen und des Centrums, die Neuforderung für den Unterstaatssecretär im Reichspostamt in der Weise zu bewilligen, daß eine der drei vorhandenen Directorstellen in die Unterstaatssecretärstelle umgewandelt wird. Abg. Dr. Hammacher (natlib.) beantragte, sämtliche Titel, betreffend die Beamten, welche durch die Neueinführung des Dienstalterssystems geschädigt worden, an die Budget-Commission zurückzuweisen. Beide Anträge wurden angenommen. Die Abgg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Volksp.), Prinz Carolath (wilt.) und Werner (Antis.) regten Beschaffung von Sommerkleidung für die Postbeamten an; vom Regierungstisch erfolgte keine Antwort. Nach kurzer Debatte wurde das Extraordinarium erledigt und in die Debatte über das Ordinarium eingetreten.

Am Sonnabend beendete der Reichstag die Verabreichung des Post-Etats. Die Forderung für den Postbau in Magdeburg wurde an die Budgetcommission zurückverwiesen, im Uebrigen das Extraordinarium nach den Commissionbeschlüssen erledigt. Darauf wurde das Ordinarium beraten. Bei dem Titel „Einnahmen“ bat die Commission gegenüber dem Etats-Voranschlag die Einnahmen um 1 1/2 Mill. M. erhöht; das Haus stimmte debattelos dieser Festsetzung zu. Die Commission schlug ferner eine Resolution vor, betreffend die getrennte Ausführung der Einnahmen aus dem Fernsprechverkehr. Abg. Müller-Sagan (Freis. Volksp.) beauftragte eine Gegen-Resolution, dahin gehend, die Einnahmen aus Porto, Telephon- und Telegraphengebühren bei der Etats-Ausstellung besonders aufzuführen. Die Resolution wurde angenommen. — Darauf wurde ein schleuniger Antrag aus dem Hause, von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet, eingebracht, betreffend die Ernennung des Abg. Spahn (Centrum) zum stellvertretenden Präsidenten während der Dauer der Verhinderung der beiden Vicepräsidenten. Der Antrag wurde angenommen; Abg. Spahn erklärte sich dazu bereit. — Der Etat der Reichsdruckerei wurde nach unwesentlicher Debatte genehmigt. — Es folgte der Etat des auswärtigen Amtes. Bei dem Titel „Staatssecretär“ erwiderte Freiherr von Marschall auf Anfrage des Abg. Dr. Paffe, daß die Abreise des deutschen Vertreters aus Caracas nicht mit den Ereignissen zusammenhänge, in Folge deren der belgische und der französische Gesandte ihre Plätze von der venezuanischen Regierung erhalten hätten. Abg. Schmidt-Marburg (Centr.) fragte an, was die Regierung zum Schutze der deutschen Staatsgläubiger Griechenlands gethan habe. Staatssecretär Freiherr von Marschall erklärte, auf die letzte Protestnote sei in Folge des Ministerwechsels in Griechenland noch keine Antwort erfolgt. Die deutsche Reichsregierung werde Griechenland gegenüber immer den Standpunkt vertreten, daß diejenige Forderung der Gläubiger gerechtfertigt sei, nach welcher ein Theil der Ueberschüsse zu Gunsten der Verbesserung des Zinsgenusses und der Amortisation verwendet würde. Die ganzen Vorgänge seien eine Lehre für die Leute, die ihre Griparnisse in fremden Werthen anlegten; je höher der Zinsfuß sei, um so geringer sei die Sicherheit. Abg. Graf Limburg-Sturum (cons.) führte aus, daß Griechenlands höherer Wille nur gebrochen werden könne, wenn die europäischen Mächte gemeinsam eine Panzerregatte hinschickten; Griechenland sei viel zu lange als Schachmännchen Europas behandelt worden. Im Uebrigen wurde der Etat des auswärtigen Amtes ohne wesentliche Debatte erledigt.

Die Reichstagscommission zur Verabreichung des Tabaksteuergesetzes trat am Donnerstag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, vorerst den entscheidenden § 4 der Vorlage zu erörtern und damit eine Generaldebatte zu verbinden. § 4 lautet: „Die im Zollgebiete hergestellten Tabakfabrikate unterliegen einer Steuer nach Maßgabe dieses Gesetzes. Dieselbe wird ohne Rücksicht darauf erhoben, ob zur Herstellung Surrogate und Hilfsstoffe verwendet worden sind oder nicht.“ Am Schluß einer langen Debatte über § 4 beantragte Abg. Enneccerus (nat-lib.) die Abstimmung über § 4 bis nach Erledigung des § 5 zurückzustellen, zog aber sodann den Antrag zurück unter der Voraussetzung, daß nach Ablehnung des Paragrapphen die Debatte über die übrigen Paragrapphen fortgesetzt werde. § 4 wurde sodann mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Conservativen, National-liberalen (außer Abg. Wassermann) und vom Centrum die Abgg. Reindl und Lerno; dagegen die übrigen Centrumsmitglieder, die Freisinnigen, Socialdemokraten, der Antisemit, der Pole und der Abg. Wassermann. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt; nach Ablehnung des § 4 ist sie eigentlich überflüssig.

Die Nachricht, daß die Centrumpartei einstimmig beschlossen habe, den Antrag Kanitz abzu-

lehnen, war falsch; die Centrumpartei hat sich überhaupt noch nicht mit diesem Antrag beschäftigt.

6 Polen haben ihre Unterschrift unter dem Antrag Kanitz zurückgezogen, so daß derselbe nur noch 97 Unterschriften aufweist. Zu diesen hat Frhr. v. Göttingen die seinige hinzugefügt, so daß, wie die agrarische Presse triumphirend berichtet, jetzt 98 Reichsböten für den samojen Antrag eintreten.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendete am Freitag die dritte Lesung des Etats. Heute steht die Secundärbahn-Vorlage auf der Tagesordnung.

Das Herrenhaus schloß sich am Freitag dem Vorschlage seines Vicepräsidenten von Planteuffel an, zur Geburtsgratulation für den Fürsten Bischoff den Gesamtverband nach Friedrichsruhe zu entsenden. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde Oberbürgermeister Becker (Köln) gewählt.

Am Sonnabend erledigte das Herrenhaus kleinere Vorlagen, darunter das Rentmeistergesetz, und Petitionen. Die nächste Sitzung zur Verabreichung des Etats findet erst am 27. oder 28. März statt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. März.

\* Die Petroleumpreise haben in den letzten Tagen eine erhebliche Steigerung erfahren. Jetzt kostet bereits Prima amerikanisches Petroleum in Holzbarreln für Händler 12 M. 50 Pf. per 50 kg. Für den Herbst sind bedeutend höhere Preise in Aussicht. Der Grund liegt hauptsächlich an der minderen Ergiebigkeit der Quellen.

— Die Auflösung der rothen und blauen 30 Thaler-Sterbefasse zu Grossen ist von dem Oberpräsidenten genehmigt worden.

— Der Einbrecher, welcher am Dienstag voriger Woche in Grossen die bereits gemeldeten Hausdiebstähle begangen, hat, außer an den bereits mitgetheilten, noch an anderen Stellen gekloppt. In Baudach wurde am Freitag ein Mann ergriffen, bei dem Uhren und Ketten vorgefunden wurden; denselben hat man, da er mit dem betreffenden Einbrecher identisch geglaubt wird, der Grossener Polizei eingeliefert.

— Der 40jährige Arbeiter August Schulze, gewöhnlich als Teuplit, wohnhaft in Merle, beschäftigt in der Dampfzägelei Groß und Schliwienky in Sommerfeld, ist am Mittwoch voriger Woche in der Wittergasse, als er Erarbeiten zu besorgen hatte, von den ca. 7 m hoch herabstürzenden gefrorenen Ebonmassen verschüttet worden. Diese Last hat den Arbeiter so beschädigt, daß der Unghelische sofort todt war. Die Wittve und zwei Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

— In voriger Nummer war gemeldet worden, daß die Raumburger Vobermühlen am 15. d. Mts. ab in Folge der Anlage des Electricitätswerkes nur noch bei Tage und nicht mehr ununterbrochen Tag und Nacht arbeiten würden. Wie dem „Sag. Wobl.“ nun von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist diese Meldung falsch. Der Betrieb der Mühlen erleidet für die Folge keinerlei Beschränkung.

°° Neusatz, 17. März. Der Comptoirlehrling Wende ist gestern im Alt-Tschauer See als Leiche aufgefunden worden. Das Vergehen, wegen dessen er in den Tod ging, war Verrat des Geschäftsgeheimnisses. Der 16jährige junge Mann hatte offenbar keinen Begriff davon, daß er damit seinen Principal schwer schädigen konnte.

— Dem Herrn Gerichtsschreiber Winkler zu Großenbobrau ist für seine 34jährige Thätigkeit im Amte das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die Wahl des zweiten Bürgermeisters Poppel in Liegnitz zum ersten Bürgermeister von Briesg ist bestätigt worden. Herr Poppel wird sein neues Amt am 1. April d. J. übernehmen.

— Den Bemühungen der Breslauer Criminal-polizei ist es gelungen, sämtlicher Verbrecher, welche sich an den in letzter Zeit in Breslau verübten Einbrüchen beteiligt haben, zu ermitteln oder festzunehmen. Bis jetzt sind 38 Einbrecher verhaftet und überführt. Die Ermittlung der letzten Glieder dieser Bande war ungemein schwierig und gefährlich, da man es mit außerordentlich verschlagenen Burschen zu thun hatte. Einige der verfolgten Verbrecher, denen der Boden in Breslau zu heiß geworden war, hatten sich geflüchtet und in Halle a. S. niedergelassen. Infolge dessen erging am 14. d. Mts. die telegraphische Weisung an die Polizeibehörde in Halle, die Verbrecher dingelt zu machen. Dies glückte auch. Nur einer der Verdächtigen entkam im letzten Augenblick. In Halle wurden verhaftet der internationale Einbrecher Julius Heinze, der Einbrecher Adolf Brand und die separirte Bauergewerkschaft Alwine Schloß. Jetzt sind noch zu ermitteln der 22 Jahre alte Arbeiter Georg Kollmarzky (1,70 m groß, braune Augen, braunes Haar, bartlos, brauner Sommerüberzieher, dunkler Anzug), der 22 Jahre alte Tapezierer Albert Jarras (dunkelblond mit rötlichem Bart, grünlicher Ueberzieher, brauner Anzug, schwarzer Hut) und der 20 Jahre alte Schlosser Wilhelm Kastrner (dunkles Haar, schwarzbraun carirtes Jaqueteanzug, grünlicher Ueberzieher und brauner Hut).

## Bermischtes.

— Ueber den spanischen Kreuzer „Königin Regentin“ (spanisch: „Reina Regenta“) sind noch keine beruhigenden Nachrichten eingegangen. In der spanischen Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Sagasta am Freitag die Nachricht von der Ankunft des Schiffes „Königin Regentin“ auf den kanarischen Inseln für unbegründet; er hoffe indessen, daß das Schiff nicht vollständig verloren sei, da die aufgefundenen Wrackstücke nicht von der „Königin Regentin“ herrührten. Das maurische Schiff „Hassani“, das von Tanger absegelte, um nach dem vermissten Kreuzer zu fahnden, ist nach Tanger zurückgekehrt. Es hatte 11 Mann der spanischen Barke „Luz“ an Bord, die während des Sturmes am Montag scheiterte. Von der „Reina Regenta“ aber konnte der „Hassani“ nichts in Erfahrung bringen. Die „Reina Regenta“ war einer der besten ungepanzerten Kreuzer der spanischen Marine.

— Durch eine Explosion wurden auf dem erzherzoglich Albrechtischen Hohenegger Schachte bei Troppau 280 Bergleute in der Grube eingeschlossen. 100 Mann wurden herausbefördert. Die Verletzungen der Herausbeförderten sind z. Th. schwer, aber nicht lebensgefährlich. Nach der Freimachung der Schale wurden weitere 10 Mann herausbefördert, welche erzählten, daß am Fallorte 60 Mann auf die Ausfahrt warteten und daß im Schachte einige Leichen lagen. Das Schicksal der übrigen im Schachte befindlichen Arbeiter ist noch unbekannt, da ein Vordringen bis zu dem betroffenen Horizonte unmöglich ist. — Nach einer weiteren Meldung sind vermutlich 50 Personen umgekommen. Die Ursache der Katastrophe ist die Explosion von Dynamitpatronen in der Tasche des vermissten Patronenmeisters. — Nach einem Telegramm von gestern sind 48 Bergleute todt, 9 schwer, 16 leicht verwundet, die übrigen unversehrt.

— Ein Streik der Gewerksvereine der englischen Schuh- und Stiefelarbeiter hat begonnen. Die Zahl der Ausländigen wird auf 200 000 angegeben. Zahlreiche freie Arbeiter schließen sich den Gewerksvereinen an. Andere stellen sich zu ihnen in scharfen Gegensatz und werden von den Streikenden verfolgt.

— Ein Mordversuch ist am Freitag Abend zwischen 8 und 9 Uhr auf Westend, Ulmen-Allee 44, an den Juwelier Mevew'schen Ehepaar verübt worden. Die Frau ist schwer, der Mann leichter verletzt. Der Thäter ist ein Berliner Schlächtergeselle, Namens Müller, der die Fleischlieferung zu besorgen hatte.

— Ein mit 120 000 M. aus Hamburg geflüchteter Makler wurde am Sonnabend in Gotteborg verhaftet. Es handelt sich wahrscheinlich um den Makler Jonas, genannt Koben.

— Ungetreuer Kämmerer. In Liegenhof bei Ebing ist der Stadtkämmerer Rubm wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet worden. Der Fall erregt großes Aufsehen.

## Literarisches.

Soeben erschien: „Was unsere Arbeiter vom socialistischen Zukunftsstaate zu erwarten haben.“ Von W. Schwarze, Mitglied des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Verfasser hat es verstanden, in der fesselnden Form eines Gespräches zwischen einem der Verführung durch die socialistischen Irrelehren ausgelegten Arbeiter und einem älteren verständigen Handwerker anschaulich und in der einfachsten Sprache die Wichtigkeit der socialdemokratischen Lehre, die Unwahrhaftigkeit ihrer zahlreichen, so verlockend klingenden Schlagworte und vor allem die Unersättlichkeit ihrer großen Versprechungen schlagend und ziffernmäßig nachzuweisen. In dieser dankenswerten, lediglich den Kreisen der Handwerker und Arbeiter gewidmeten Schrift wird u. A. auf Grund der Einkommensteuerstatistik für Preußen nachgewiesen, daß bei Zugrundelegung der gegenwärtigen Verhältnisse auf jede veranlagte Person nur ein Einkommen von ca. 1200 M. kommt, also nicht mehr, als schon jetzt eine große Zahl socialdemokratischer Anhänger, namentlich in den größeren Städten, hat. Vor allem ist schlagend nachgewiesen, wie die Phrase von der Ausbeutung der Arbeiter durch die Arbeitgeber im Allgemeinen unsinnig ist, und daß im socialistischen Zukunftsstaate die Arbeitsausbeutung für Staatszwecke eine weit größere sein möchte. Er zeigt endlich an zahlreiche, auch des Humors nicht entbehrenden Beispiele, wie wenig die Worte der Führer mit ihren Thaten im Einklange stehen, und wie der gepriesene Zukunftsreichthumsstaat mit Nothwendigkeit ein Zwangsstaat werden müsse. Das Büchlein erscheint in seiner schlichten, auch dem einfachsten verständlichen Sprache, welche alle Phrasen verbannt, aber auch alle Behauptungen beweist, dazu berufen, zweifelnde Anhänger der socialdemokratischen Irrelehren zu belehren, bewussten Anhängern aber die Augen zu öffnen. Es ist deshalb allen Behörden und Arbeitgebern zu empfehlen, das Büchlein für alle ihre Angestellten und Arbeiter anzuschaffen. Die Preise sind für diesen Zweck erheblich ermäßigt: 1 Expl. à 30 Pf., von 25 Expl. ab à 25 Pf., von 100 Expl. ab à 15 Pf., von 300 Expl. ab à 12 1/2 Pf., von 500 Expl. ab à 10 Pf., von 1000 Expl. ab à 9 Pf. Zu diesem Preise sind die Bücher auch in W. Levisohn's Buchhandlung zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panger in Grünberg.

Ziehung schon am 25. März cr. öffentlich im Rathhause zu Hirschberg i. Schl. zur Errichtung eines Kaiserthurmes auf d. Cavalierberg.

# Hirschberger Silber-Lotterie

Die Haupttreffer 1000 Mk., 500 Mk., 300 Mk., 200 Mk. } zus. 1839 Gewinne, gesammt. Werth 17000 Mk.  
 werden auf Wunsch vom Lieferanten mit 90% baar zurückgekauft. } Die Gewinnchancen sind günstiger als bei ähnlichen Verlosungen bei geringer Loosanzahl.  
 Orig.-Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das  
 General-Debit **R. Arndt, Breslau,** Neue Schweidnitzerstr. 2a.

Ziehung schon nächste Woche.

**Stadtverordneten-Versammlung.**  
**Öffentliche Sitzung**  
 Donnerstag, den 21. März 1895,  
 Nachmittags 4 Uhr.  
 Der öffentlichen Sitzung geht eine geheime um 3<sup>3/4</sup> Uhr voraus.  
**Tagesordnung:**  
 1. Wahl eines Stadtraths an Stelle des verstorbenen Herrn Apotheker Schröder.  
 2. Rassenrevisions-Protokolle.  
 3. Antrag auf Annahme und Verzinsung des Geldes des Sparvereins pro 1895.  
 4. Verpachtung der Dungstoffe im Schlachthofe pro 1895.  
 5. Antrag des Gewerbe- und Gartenbauvereins auf Gewährung des Sitzungssaales am 31. d. Mts.  
 6. Antrag auf Bewilligung von Vertretungskosten für den Handarbeitsunterricht an der katbol. Schule.  
 7. Aufhebung des Pachtvertrages mit Frau Christiane Bräffel.  
 8. Ein Dankschreiben.  
 9. Eine Unterstützungssache, Darlehnsgeuche und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

**Bekanntmachung.**

Die Berlinerstraße, vom Postplatz bis zum Reichsadler, vom Flehweg bis zur Lessnerstraße wird am 19. d. Mts. wegen Verlegung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Am genannten Tage wird auch die Wasserleitung in diesen Straßentheilen gesperrt.

Grünberg, den 18. März 1895.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Nußholz-Verkauf.**

Mittwoch, den 20. März cr., früh 9 Uhr, sollen im Rämmersforst, District Birgarten und lange Winkel, meistbietend verkauft werden:  
 83 Stück Eichen,  
 196 = eichene Zaunfaulen,  
 53 Rmtr. eichen Eddicherholz,  
 24 = eichen Speichenholz.  
 Anfang am Birgarten.  
 Grünberg, den 15. März 1895.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsversteigerung**

des dem Arbeiter **Gottlieb Böhm** zu **Poln. Nettow** gebürigen Grundstück, Blatt Nr. 436 **Poln. Nettow**. Größe: 0,430 Hectar. Nutzungswert: 25 Mk.  
 Auktionstermin:  
 den 11. Mai 1895,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.  
 Zuschlagstermin:  
 den 11. Mai 1895,  
 Vormittags 11<sup>1/4</sup> Uhr,  
 ebenda.  
 Grünberg, den 12. März 1895.

**Königliches Amtsgericht III.**

**Auktion.**

Donnerstag, den 21. März, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthose zum goldenen Frieden,  
 1 guter Regulator, 2 Mahagoni-Kleiderstühle, 1 fl. Mahagoni-Wäschespind, hochlehn. Mahagoni-Rohrstühle, 1 nußbaum Sopha, 1 Tisch, 1 Stockhänder, Sopha, Tische, Stühle, 2 Kinderstühlchen, Küchenspind, verschiedenes Küchengerät, 1 Fleischmaschine und Anderes, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.  
**Robert Kühn,**  
 Auktions-Kommissar und Vereid. Taxator.  
 NB. Die Mahagoni- und Nußbaum-Sachen sind noch so gut wie neu.  
 1 frischmelke Kuh mit Kalb steht zum Verkauf **Lawaldau Nr. 13.**

Für die überaus grosse Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres theuren Entschlafenen in so reichem Maasse erwiesen worden sind, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

**Die trauernde Familie Lange.**

Erscheint zweimal täglich. **Köln.** Morgen- und Abend-Ausgabe.

**Kölner Tageblatt**

Gelesenste, verbreitetste und billigste Zeitung der Rheinprovinz.

Postliste Nr. 3559. **Pro Quartal nur Mk. 2,50.** Postliste Nr. 3559.  
 Täglich 2-5 Bogen **Auflage 28,500.** Wöchentlich 2 Beilagen:  
 „Der Erzähler am Rhein“  
 und  
 „Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
 Zeitungsformats.

Das „Kölner Tageblatt“ ist vermöge seines reichhaltigen Inhalts und billigen Preises das beliebteste und daher verbreitetste Organ der beiden westlichen Provinzen. Tägliche Original-Telegramme und Korrespondenzen, Leitartikel, politische Uebersichten, provinzielle und vermischte Nachrichten, Original-Handels- und Coursberichte, Berichte über Theater, Kunst und Wissenschaft, vor allem aber ein so reichhaltiger localer Theil, wie ihn kein anderes Blatt bietet, verschaffen demselben einen stets steigenden Erfolg.

Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte **Anzeigen** im „Kölner Tageblatt“ nicht nur die beste, sondern auch die billigste Verbreitung. Insertionspreis 25 Pfg. pro Zeile, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Probenummern werden 8 Tage lang stets gerne gratis und franco übermittelt. Die Expedition des „Kölner Tageblattes“.

**Vorschuss-Verein zu Grünberg.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Mittwoch, den 20. März 1895, Abends 8 Uhr:

**Ordentliche Generalversammlung im Gasthof zu den drei Mohren,**

zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Mittheilung des Geschäftsberichts pro 1894.
  2. Bericht des Aufsichtsraths über die Revision der Jahres-Rechnung
  3. Beschluß über die Verwendung des Reingewinns, sowie über die Höhe der zu vertheilenden Dividende.
  4. Bestimmung des Höchstbetrags der anzunehmenden Depositen, sowie Festsetzung der Grenzen, welche bei Kreditgewährung an die Genossen eingehalten werden sollen.
  5. Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes an Stelle des verstorbenen Buchbindermeisters **A. Werther**.
- Die Jahres-Rechnung nebst Beilagen liegt von heut ab acht Tage lang in unserm Geschäftsbüro zur Einsicht für die Mitglieder aus.  
 Grünberg, den 11. März 1895.

**Der Vorstand.**

**T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.**

**Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 21. März d. J., von Vorm. 10 Uhr ab, sollen im Gasthause des Herrn **Ahr** zu **Nittritz** aus der **Pfarr-Wiedemuths-Forst** zu **Nittritz** (Dammern Städt und Droschlau Städt):

- ca. 46 Stück Kiefern Bau- und Schneideholz 26,41 fm,
- ca. 26 rm = Scheitholz,
- ca. 9 rm = Knäppelholz,
- ca. 22 rm = Stockholz,
- ca. 132<sup>1/2</sup> rm = Reisig

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revidierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 15. März 1895.

**Das Pfarramt.**

**Ein kleines Haus**

von 2-3 Stuben wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Große, frisch abgezogene Weinkaulen stehen wegen Räumung des Kellers billig zum Verkauf **Breitestr. 4.**



**Maria-zeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes**

**Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verlag durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Mähren).**

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Grünberg: Apotheker J. Schwarz. Adler-Edwin-Apotheker; Rontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.**

**Anker-Cichorien-Extrakt** 1 Wiesen-Anteil wird zu pachten gesucht **Berlinerstraße 77.**

1 gut erhaltene, **Presse** zur Obst-fabrikation nebst Obstmühle sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis-angabe zu richten an

**Wilhelm Hühnen, Cottbus, Peterstr. 31.**

Eine gut erhaltene, alte **3" Bohlenlenne** ist zu verkaufen **Robrbuschweg 6.**

**150 Mk.** auf ein Wein-artengrundstück sind auf sichere Hypothek zum 1. April auszuleihen **Grünstr. 34.**

**600 Mk.** sind auf sichere Hypothek zum 1. April auszuleihen **Grünstr. 34.**

**Ein Jeder hat in seinem Leben nur immer Acht auf sich zu geben.**

**Schlesisch-Drehnow.** Druck u. Verlag von W. Weyhmann, Grünberg.